



Virtuelle Versammlung: Frauen der SG 99 werkeln fleißig im Homeoffice

Seit fast vier Wochen werkeln die Fußballfrauen der SG 99 Andernach sozusagen im Homeoffice. Steigerungsläufe, kreative Übungen, Stabilisation und Teamaufgaben hat Trainerin Isabelle Stümper in den Trainingsplan des Zweitbundesligisten geschrieben, den es im Rahmen des Kontaktverbots individuell abzuhandeln gilt. Eine in Teilen recht einseitige Belastung, die nicht ideal ist in Erwartung des Zeitpunkts, wann es denn endlich wieder halbwegs regulär weitergehen darf. Zuletzt versammelte sich die Mannschaft virtuell, um ein gemeinsames Workout abzuhalten. Als nicht systemrelevante Komponente hat sich der Sport nachvollziehbarerweise unterzuordnen. Aber natürlich machen sich die Verantwortlichen im Lager der Andernacher sozusagen als Beschäftigungstherapie ihre Gedanken um die Zukunft auf und neben dem grünen Feld. Sowohl nach Ablauf der Hinrunde und auch nach aktuellem Tabellenstand stehen die Bäckermädchen in der unteren Hälfte des Zahlenwerks über dem berühmten Strich. Wenn auch extrem knapp, schließlich trennt die SG 99 derzeit nur ein einziges mehr geschossenes Tor vom 1. FC Saarbrücken, der als Zwölfter den ersten Abstiegsplatz belegt. Insofern gibt sich Stümper in diesem Punkt auch gelassen, wenn derzeit diverse Szenarien diskutiert werden: „Wenn die Saison noch abgebrochen werden sollte, bleiben wir auf jeden Fall in dieser Klasse.“

Sie selbst nahm mit Geschäftsführer Bodo Heinemann an einer dreiviertelstündigen Videokonferenz des DFB teil – und war am Ende im Grunde genommen genauso schlau wie vorher auch. Unterm Strich stand im Prinzip die Vorgabe, die am Morgen des Tages von den Fußballverbänden Deutschlands bereits breit kommuniziert worden war. Heißt konkret: Der Spielbetrieb ruht bis auf Weiteres. Etwas anderes wie beispielsweise einen vorzeitigen Abbruch der Saison konnte und wollte der DFB aufgrund der Haftungsrisiken und zu befürchtender Regressansprüche auch nicht beschließen. Die Politik gibt klar die Linie vor, da spielen die Ideen der für den Fußball Verantwortlichen nur eine untergeordnete Rolle. Für den mehr oder weniger wahrscheinlichen Fall, dass im Mai der Ball vor Geisterkulissen wieder rollt, hat der DFB für die 2. Frauen-Bundesliga zwei mögliche Spielpläne skizziert: Wird die Saison am 3. Mai fortgesetzt (die SG 99 spielt dann zu Hause gegen den 1. FFC Turbine Potsdam II), gibt es bis zum neuen Ende am 28. Juni nur eine einzige englische Woche mit einer Partie am Donnerstag, 21. Mai (Christi Himmelfahrt). Geht es erst am 17. Mai weiter (die SG 99 reist dann zum BV Cloppenburg), müssen die Andernacherinnen gleich dreimal unter der Woche ran. Womöglich auch auswärts: Gütersloh, Saarbrücken und Mönchengladbach lassen da noch grüßen. Eine offizielle Fortsetzung des Spielbetriebs soll mindestens zwei Wochen vorher angekündigt werden.

Bei einer maximal zu bewältigenden Strecke von knapp 250 Kilometer bei einem oder auch mehr der drei besagten Auswärtsspiele wäre das per Tagestour irgendwie leistbar, auch wenn die Belastung für das Team in vielerlei Hinsicht enorm sein wird. Keine einzige Spielerin bekommt 400 Euro oder mehr pro Monat in Summe für ihre Verdienste im blauen Trikot der Rheinländerinnen, erst dann wäre sie per Definition eine „bezahlte Spielerin“. Alle gehen einer „normalen“ Beschäftigung nach, studieren oder drücken die Schulbank. Die 18-jährige Stürmerin Hannah Ackermann beispielsweise baute noch auf den letzten Drücker ihr Abitur, die

mündliche Abschlussprüfung fand Mitte März an ihrer Schule in Mülheim-Kärlich praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit und strenger Regelungen statt. Und der Abiball zum Leidwesen aller Beteiligten im häuslichen Garten. Während sie also nach Wiederbeginn auch an einem Wochentag praktisch uneingeschränkt verfügbar wäre, müsste der Rest des Teams terminlich einiges regeln, um die dichte Abwicklung der Spiele seriös zu gewährleisten.

Wie steht es finanziell um die beste Frauenmannschaft des Südwestens? Vorsorglich hat der Verein die im ursprünglichen Spielbetrieb bis zum 24. Mai (letztes Spiel gegen den FC 04 Ingolstadt) vorgesehenen Aufwandsentschädigungen für den Trainerstab, das Physio team und die Spielerinnen zur Hälfte eingefroren. Heinemann: „Sollte es irgendwann weitergehen in den Juni oder vielleicht sogar Juli hinein, werden wir diese Beträge wieder ausschütten – das versteht sich von selbst.“ Ansonsten ist die fußballerische Zukunft in Zeiten wie diesen wenig bis gar nicht planbar. Das Damoklesschwert wegbrechender Sponsoring-Einnahmen und Zuschüsse trifft vermutlich viele Vereine, wenn sich die Situation in absehbarer Zeit nicht zumindest in Teilen wieder zum Positiven ändert.



Blick in eine ungewisse Zukunft: Auch die sportlich Verantwortlichen der ersten Frauenmannschaft der SG 99 Andernach wissen nicht wirklich, ob, wann und wie die abgebrochene Saison fortgeführt wird. Foto: Norbert J. Becker